richs V. von England zum Konstanzer Konzil und zu König Sigismund im Winter 1414/15 als Muster, um mit Hilfe einer hervorragenden Quellenlage zu erläutern, wie solche Missionen am Hof beschlossen wurden, was die persönliche Zusammensetzung bestimmte und welche Schriftstücke jeweils auszufertigen waren. – Jean-Marie MOEGLIN, Strukturelle Aspekte der spätmittelalterlichen Diplomatie. Die Verhandlungsnormen am Anfang des Hundertjährigen Krieges (S. 255–275), rückt in den Mittelpunkt, daß Eduard III. von England und die französischen Könige wegen einander ausschließender Ansprüche auf Ehre unmittelbar gar nicht verhandeln konnten, sondern formal den Papst in Avignon als Vermittler einschalteten, dessen Legaten (letztlich vergeblich) die in Geheimgesprächen angebotenen Konzessionen beider Seiten in Einklang zu bringen suchten. – Oliver Jens SCHMITT, Grundzüge des südosteuropäischen Gesandtschaftswesens im 15. Jahrhundert (S. 277–299), bewegt sich auf einem bislang wenig beachteten Forschungsfeld mit recht fragmentarischer Quellenlage, kann aber zeigen, daß sich nach dem Zerfall der byzantinischen Vorherrschaft ein reger Gesandtenverkehr zwischen den regionalen Mächten (Balkanfürsten, adriatische Küstenstädte) entwickelt hat, der u. a. den Typus des sprachgewandten, kaufmännisch versierten „Diplomatensöldners“ (S. 298) in Diensten fremder Herren hervorbrachte. – Franz FUCHS / Rainer SCHARF, Nürnberger Gesandte am Hof Kaiser Friedrichs III. (S. 301–330), beschreiben nach der Ratskorrespondenz und den städtischen Rechnungen die Praxis der 137 in einer Tabelle (S. 320–330) nachgewiesenen Missionen an den Kaiserhof im Hinblick auf Reisegeschwindigkeit, Nachrichtenübermittlung, Kosten, Geschenke, Urkundenerwerb u. ä. – Werner MALECZEK, Aus der Frühzeit europäischer Diplomatie. Zusammenfassung (S. 331–353), kann auch als Einführung in den inhaltvollen Band und die komplexe Thematik gelesen werden. – Erfreulicherweise gibt es auch ein Register der Personen- und Ortsnamen (S. 357–375). R. S.

La noblesse et la croisade à la fin du Moyen Âge (France, Bourgogne, Bohême), sous la direction de Martin NEJEDLÝ et de Jaroslav SVÁTEK, avec la collaboration de Daniel BALOUP, Benoît JOUDIOU et Jacques PAVIOT (Collection Méridiennes. Série Croisades Tardives 2) Toulouse 2009, Framespa, 286 S., ISBN 978-2-912025-56-2, EUR 20. – In seinem Vorwort erklärt Daniel BALOUP den Titel in dem Sinn, daß es nicht immer um Kreuzzüge im strikten Sinne des Wortes gehen soll, sondern im breiteren Kontext um Religionskriege und ihr Milieu. Abgesehen von der Einleitung (Martin NEJEDLÝ und Jaroslav SVÁTEK), in der annonciert wird, daß der Band eine Publikationsreihe zum Thema eröffnet, und der Zusammenfassung (Philippe CONTAMINE) werden 15 Beiträge verschiedenen Umfangs geboten. Manchmal handelt es sich um Zusammenfassungen eigener oder allgemeiner Forschungen, jedoch werden nicht selten neue Erkenntnisse und ungedruckte Texte geboten. Sie seien nur bibliographisch erfaßt, da die Titel genügend signifikativ sind: Xavier HÉLARY, Le „dégoût“ de la noblesse française à l’égard de la croisade à la fin du XIII^e siècle (S. 17–30); Marie RADKOVSKÁ, *Le Songe du Vieil Pelerin*: l’idée de croisade rêvée et vécue chez Philippe de Mézières (S. 31–42); Philippe CONTAMINE, „Les princes, barons et chevaliers qui a la chevalerie au service de Dieu se sont ja vouez“. Recherches prosopographiques sur l’ordre de la Passion de Jésus-